



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Notwendige Vertheidigung/ Des heiligen Römischen Reichs Evangelischer ChurFürsten vnd Stände AugApffels

Hoë von Hoënegg, Matthias

[S.l.], [ca. 1629]

V. Ist aber nicht im Artickel von der Person Christi / seiter der
vbergebenen Augspurgischen Confession / gab ein andere Lehr von den
Evangelischen / oder genandten Luterischen / geführet vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-34277

Ist aber nicht im Artickel von

^{3.} Jetztiger Zeit der Person Christi / seit der vbergebenen
wird im Artickel Augspurgischen Confession / gar ein andere Lehr von den
Artickel von der vangelischen / oder genandten Luterischen / geführt und ge-
Person Christi glaubet worden? als man gelehret und gegläubet hat / zu der
ist nichts an ders gelehret als in der er-
sten vngewöhnlichen Aug-
spurgischen Confession.
Zeit/da die Confession zu Augspurg vbergeben
ward?

W Er viel mahlen wil / der muß
viel Farben haben. Das siehet
man an den Jesuiten auch / die
suchen zusammen / was sie für Farben
und Anstrich nur haben und finden kön-
nen / darmit sie ihr fälschliches An- und
Sürgeben bemänteln vñ beschönen mö-
gen. Ein solcher Anstrich ist auch dieses/
daß sie in öffentlichen Schrifften vnges-
chewet außgiessen / wir Evangelische
seyen im Artickel und Lehr von der Per-
son Christi ganz von der Augspurgi-
schen Confession abgetreten und abge-
fallen / und hetten eine neue / der Aug-
spurgische Confession widrige Lehr an-
genommen. Derowegen wir abermals
durch diese Contravention des auffge-
richteten Religion Friedens vns selbst
entsetzet. Daß weiß Förerus, der giftige
Jesuit zu Dillingen / in seinem Ragens
Krieg / oder Bello Ubiquitistico, im tref-
lich

SAG. 40. 41.

lich nutz zumachen / vnd es hoch auff; u nutzen.
 Nun were es zwar etwas / vnd were eben viel /
 wenn es war wehre : Aber es fehlet trefflich viel
 daran / daß es nicht war ist / noch für war kann
 erwiesen werden. Unsere Lehr von der Person
 Christi / wie sie jetzt im Concordienbuch stehet /
 ist also stets geführet worden / vnd nach dem
 auffgerichteten Religions Frieden : Vnd hat
 man Anno 1555. Den Evangelischen ganz mit
 Schuld gegeben / dz in diesem Artickel von der
 Augspurgischen Confession abgewichen oder
 abgetreten seyen. Ungeachtet der thewre Maß
 Gottes Herr Lutherus / trefflich viel in seinen
 Schrifften darvon gelehret / vnd der Sacra-
 mentirer vnd Zwinglianer Nestorianische Irr-
 thumb gewaltig widerleget / die Majestetische
 allgegenwart Jesu Christi / auch nach beyden
 Naturen / mit vn beweglichen Gründen beweh-
 ret vnd bestettiget hatte. Ja es ist im Religions-
 Frieden / nicht nur die Augspurgische Confes-
 sion, sondern die ganze Religion der Evange-
 lischen Stände begriffen. Wie der Buchstab
 des Religion Friedens mit mehrern bezeuget.
 ein groß pertinentzstück aber der Evangelis-
 schen Religion ist die reine Lehr von der Person
 Jesu Christi : in welcher sie nicht nur von den
 Jüden vnd Arrianern / sondern auch von den

alten vnd neuen Nestorianern vnd Eutychianern, insonderheit aber auch von den Sacramentirern vnd Calvinisten zu jederzeit sich absondern wollen / vnd wirklich abgesondert haben. Solte vns nun vnd vnsern Kirchen eine neue Lehr in diesem Artikel zu gemessen werden / die mit der Augsburgischen Confession nicht einstimbt / vnd vmb dero willen wir dem Religion Frieden zu widerhandeln / beschuldigt werden könnten / so müste solches erst von Anno 1555. Vnd nach den auffgerichteten Religions Frieden geschehen seyn. Wie dann die Jesuiten vnd Calvinisten dichten: Im Concordienbuch sey allererst diese Lehr der Lutheraner von der Person Christi sung worden: Aber es ist lauter vnuerweilichee Vngrund dann im Concordienbuch werden angeführet / die Herrlichsten Beugniß Herrn Lutheri seligen / von der Person Christi: Aus welchen offenbahr ist / daß er anders nicht gelehret habe / als im Concordienbuch gelehret wird. Nun ist Herr Lutherus ganzer 9. Jahr vor dem auffgerichteten Religions Frieden selig in Gott verschieden: Wie kan man vns dann beschuldigen / daß seithen dem beschlossenen Religion Frieden / wir eine neue Lehr von der Majestät vnd allgegenwart des Herrn Jesu Christi / nach seinen beyden

Naturen / auff die Bahn gebracht hetten: Mit nichten ist es geschehen: Sondern was Gottes Wort lehret / was wir in den Schrifften Herrn Lutheri gründlich finden vnd sehen / das lehren wir auch / das habent auch unsere Vorfahren gelehret / vnd Troß als den Jesuiten vnd Calvinisten auff einen hauffen / daß sie ein anders vber vns aufführen können solten. Wir wollen jeko nicht widerholen die Sonnenklaren Zeugniß Herrn Lutheri / auß denen Schrifften / die er nach vbergebener Augspurgischer Confession in Druck hat kommen lassen / sondern auß denen / die noch zuvor sind im Druck gewesen. Da wird ein jeder redlicher Gewiffenshafter Christ sagen vnd bekennen müssen / daß wir in der Formula Concordiæ eben das lehren / was Herr Lutherus gelehret / ehe die Augspurgische Confession vbergeben worden. Daß güldene Buch / daß die Worte Christi / das ist mein Leib / noch fest stehen / hat Herr Lutherus Anno 1527. geschrieben: Darinnen sind nachfolgende Wort zu befinden / Tom. 3. fol. 352. Hat Gott die Weise funden / daß seine eigen Göttlich Wesen kan ganz vnd gar in allen Creaturen / vnd in einer jeglichen besondern seyn / tieffer / innerlicher / gegenwertiger / denn die Creatur ihr selbst ist / vnd doch

wiederumb nirgend / vnnnd in keiner / mag vnnnd kan vmbfangen seyn / das er wol alle Ding vmbfähet / vnnnd darinnen ist / Aber keines ihn vmbfähet / vnnnd in ihm ist / solt derselbige nicht auch etwa eine Weise wissen / wie sein Leib an vielen Orten zugleich ganz vnnnd gar were / vnnnd doch derselbigen keines were / da er ist? Ach wir elenden Menschenkinder / die wir Gott vnnnd sein Thun richten nach vnserm Dünckel / vnnnd meinen / Er sey ein Schuster oder Tagelöhner.

Vnnnd fol. 353. Es ist eine Person / Mensch vnnnd Gott: vnnnd wiewol ich sagen kan von allen Creaturen / da ist Gott oder Gott ist in dem / so kan ich doch nicht sagen das ist Gott selbst. Aber von Christo saget der Glaube / nit alleine / dz Gott in ihm ist / sondern also / Christus ist Gott selbst. Vnnnd wer einen Menschen erwürgt / mag wol heissen ein Mörder des Dings / das Gottes ist / vnnnd da Gott innen ist. Aber wer Christum erwürgt / der hat Gottes Sohn Gott vnnnd den Herrn der Herrlichkeit selbs erwürgt. Das nun Gott nicht alleine in ihm ist / sondern auch in ihm wohnet / also das Gott vnnnd Mensch eine Person wird das ist das hohe Werck vnnnd Wunder Gottes / das alle Vernunfft zu Narren machet / vnnnd der Glaube allein halten muß / sonst ist es verlohren.

Insonderheit sind denckwürdig Herrn Luthers Wort / die also lauten / fol. 353. fac. 2. fol. 354. fac. a.

Last vns mit inen reden: Sie bekennen / dz Christus sey zur rechten Hand Gottes / vnd damit wollen sie gewonnen haben / daß Er nicht sey im Abendmahl. Das ist freylich das gewolliche Schwerdt des Riesen Goliath / dar auff sie pochen. Wie aber / wenn wir euch eben dasselbige Schwerdt nemē / vnd schlägen euch damit den Kopff abe / vnd beweisetē eben mit dem Spruch / daß Christus Leib müsse im Abendmal seyn / damit ihr wollet beweisen / Er müsse nit da seyn / wolt ihr nit für ein recht Davids Thätlein halten? Wolan sehet vñ hört vns zu: Christus Leib ist zur Rechten Gottes / das ist bekandt. Die Rechte Gottes ist aber an allen Enden / wie ihr müisset bekennen auß vnser vorigen Oberweisung. So ist sie gewißlich auch im Brodt vnd Wein vber Tische. Wo nun die rechte Hand Gottes ist / da muß Chri-

296 Notwendige Vertheidigung
stus Leib vnd Blut seyn/ den die rechte
Hand Gottes ist nicht zu theilen in viel
Stücke/ sondern ein einiges einfeltiges
Wesen: So sagt auch der Artikel nit/
daß Christus an einem Theil/ als an
einem kleinen Finger oder Nagel der
Rechten Gottes/ sondern schlechtes zur
Rechten Gottes sey/ daß/ wo vnd was
Gottes rechte ist vnd heisset/ da ist
Christus des Menschen Sohn.

Das wil auch Christus/ so offte er im
Evangelio bekennet/ daß ihm alles sey
obergeben vom Vatter/ vnd alles vnter
seine Füße gethan/ Psal. 8. das ist/ er
ist zur rechten Gottes/ welches ist nicht
anders/ denn daz er/ auch als ein Mensch
vber alle Ding ist/ alle Ding vnter sich
hat/ vñ drüber regieret. Drumb muß
er auch nahe dabey/ drinnen vnd
drumb seyn/ alles in Händen haben.
Denn nach der Gottheit ist ihm nichts
obergeben/ noch vnter die Füße ge-
than/

than / so Ers zuvor alles gemacht vnd
 erhelt. Sihen aber zur Rechten / ist so
 viel als regieren vnd Macht haben
 ober alles. Sol er macht haben vnd
 regieren / muß er freylich auch da seyn
 gegenwertig vnd wesentlich / durch die
 rechte Hand Gottes die allenthalben
 ist.

Was wil nun hie werden? Es wil da
 drauß werden / wenn Christus im A-
 bendmal diese Wort (das ist mein Leib)
 gleich nie hett gesagt / noch gesezet / so
 erzwingens doch diese Wort (Christus
 siset zur Rechten Gottes) dz sein Leib
 vnd Blut da möge seyn / wie an allen
 andern Orten / vnd darff hie nicht ei-
 niger Transubstantiation oder Ver-
 wandelung des Brots in seinen Leib /
 kan dennoch wol da seyn / Gleich wie
 die rechte Hand Gottes nicht drum
 muß in alle Ding verwandelt werde /
 ob sie wol da vnd drinnen ist. Wie aber

¶

das

das zugehe / ist vns nicht zu wissen / wie
sollens glauben / weil es die Schrifft
vnd Artikel des Glaubens so gewalt-
tig bestetigen.

Wir armen Sünder sind ja nit so
toll / dz wir glauben / Christus Leib sey
im Brodt / auff die grobe sichtbarliche
weise / wie Brod im Korbe / oder Wein
im Becher / wie vns die Schwermer
gerne wolten aufflegen / sich mit vnser
thorheit zu küheln. Sondern wir glau-
ben stracks / dz sein Leib da sey / wie seine
Wort drauff lauten vnd deuten: Das
ist mein Leib / ic. Dz aber vnd die Väter
vñ wir zu weilen so reden / Christus
Leib ist im Brodt / geschicht einfeltiger
Meynung darumb / dz vnser Glaube
wil bekennen / dz Christus Leib da sey.
Sonst mögen wir wol leiden / man sa-
ge / Er sey im Brodt / Er sey da dz brod
ist / oder wie man wil. Vber Worten
wollen wir nit zanken / alleine daß der
Sinn

Sinn da bleibe / daß mit schlecht Brod
sen / daß wir im Abendmal Christi es
sen / sondern der Leib Christi.

So sollen auch die Schwermer bes
dencken / daß Gott mehr Weise hat / ein
Ding im andern zu haben / denn diese
grobe / die sie fürgeben / wie Wein im
Fasse Brodt im Kasten / Geldt in der
Taschen ist. Levi war in den Lenden
Abraham / spricht der Apostel an die
Hebreer / wie die Schrift alle Kinder
in der Vätter Lenden vñ auß den Len
den beschreibet. Item: Allerley Farbe
vnd Liecht / vnd woz man siehet / heisset
in den Augen seyn / daß auch Himmel
vnd Erden mögen im Auge seyn. Item
es ist alles im Spiegel / woz dafür stehet.
Item / Bäume vnd alle Früchte sind
in den Kernen vnd Samen. Item / alle
Ding sind in vnserm Herze / auch Gott
selber / welches auch wol so groß Wun
der ist / als kein anders. Wer wil nun
zweifff:

100 Notwendige Vertheidigung
zweifeln / Gott habe noch wol mehr
weise / die Er vns nicht saget / da eins im
andern / oder da zwey zu gleich an ei-
nem Ort sind.

Ists doch eben so groß Wunder / dz
viel Leibe an einem Ort sind / als das
ein Leib an vielen Orten sey / wer eins
kan / der kan das ander auch. Nu habe
wir klare Schrifft / dz Christus zu seine
Jüngern kam durch verschlossene thür
vnd auß seinem Grabe auch durch be-
siegelten stein. Er sey nun durchs Fen-
ster oder Thür hinein kommen / so hat
sein Leib / vnd dz / dar durch sein Leib ge-
schwunden ist / zugleich an einem Ort
müssen seyn / beydes vndersehret vnd
vnderwandelt. Es spricht auch der E-
uangelist nicht / dz sie ihn haben sehen
hinein kommen / sondern Er trat oder
stund in ihrem Mittel. Dzlaut / als sey
Er da zuvor gewesen verborgen / vnd
habe sich offenbart / wie er auch Marie
Mag.

Magdalene thet bey dem Grabe/ vnd
 allen/ den er ist erschienen. Vnd Act. 7.
 erschein er S. Stephan im Kuchhaus
 se zur Rechten Gottes stehen / vnd
 Act. 22. erschein er S. Paulo im Tem-
 pel. Item Matt. 17. erschein der Vatter
 in der Wolcken auff dem Berge Tha-
 bor/ vnd Luc. 3. auch der Vatter in sei-
 ner Stimme/ vnd der H. Geist in der
 Tauben gestalt. Solche vnd dergleich-
 en erscheinung in Propheten/ Aposteln
 vn Heiligen gar vielmal geschehen/ zeu-
 gen ja/ daß beyde Gott vnd Christus
 nit ferne/ sondern nahe sind/ vnd ist al-
 leine vmbß Offenbaren zu thun/ sinte-
 mal sie nit so auff vnd nieder/ noch hin
 vnd her fahren / weil Gott unbeweg-
 lich vnd Christus zur Rechten Gottes
 auch sitzet vnd nicht webet.

Alhie siehet jederman/ daß Herr Luthe-
 rus durch vnd durch von der genandten Ubi-
 quitet/ oder Allgegenwertigkeit Jesu Christi/
 nach seiner Menschlichen Natur/ drey Jahr

302 **Nothwendige Vertheidigung**
vor vbergebener Augspurgischer Confession
gelehret habe / was in Concordienbuch ge-
lehret wird. Wie kan dann diese Lehr ein ne-
we vnd viel Jahr nach der Augspurgischen
Confession erst erfundene Lehr genennet
werden?

Im grossen Bekentniß Herrn Lutheri
vom Abendmal / welches er Anno 1528. ans
Licht kommen lassen / wird gleicher Gestalt
allerdings von der Person Christi gelehret /
wie im Concordienbuch: Als zu sehen Tom. 3.
Jen. Germ. fol. 455. 456.

Namentlich aber hat Herr Lutherus sein Be-
kentniß gethan / fol. 458. mit folgenden Worten:

Daß ich auff meine Sache komm / weil vn-
ser Glaube helt / daß Christus Gott vnd Mensch
ist / vnd die zwo Naturen eine Person ist / Also
daß dieselbige Person nicht mag zutrennet wer-
den / so kan er freylich nach der leiblichen begreif-
lichen Weise sich erzeigen / an welchem Ort er
wil / wie er nach der Auferstehung thet / vnd
am Jüngsten Tage thun wird. Aber vber diese
Weise / kan er auch der andern vnbegreiflichen
Weise brauchen. Wie wir auß dem Evangelio
beweiset haben / im Grabe vnd verschlossener
Thür.

Nun er aber ein solch Mensch ist / der vber-
natürlich mit Gott eine Person ist / vnd außser
diesem Menschen kein Gott ist / so muß folgen /
daß

daß er auch nach der Dritten vbernatürlichen Weise sey / vnd sein möge / allenthalben / wo Gott ist / vnd alles durch vñ durch voll Christus sey / auch nach der Menschheit / nicht nach der ersten leiblichen begreifflichen Weise / Sondern nach der vbernatürlichen Göttlichen Weise.

Denn hie muston stehen / vnd sagen / Christus nach der Gottheit / wo er ist / da ist er eine natürliche Göttliche Person / vnd ist auch natürlich vnd Persönlich daselbst / wie das wol beweiset sein Empfengniß in Mutterleibe. Denn solt er Gottes Sohn seyn / so muste er natürlich vnd persönlich in Mutterleibe seyn / vñ Mensch werden. Ist er nun natürlich vnd persönlich / wo er ist / so muß er daselst auch Mensch seyn / denn es sind nicht zwo zertrennte Personen / sondern ein einige Person / wo sie ist / da ist sie die einige vnzertrennte Person / vñ wo du kanst sagen: Hie ist Gott / da mustu auch sagen So ist Christus der Mensch auch da.

Vnd wo du einen Ort zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der Mensch / so were die Person schon zertrennet / weil ich alsdenn mit der Wahrheit könt sagen: Hie ist Gott / der nicht Mensch ist / vnd noch nie Mensch ward. Wie aber des Gottes nicht / denn hierauf wolt folgen / daß Raum vnd Stäre die zwo Naturen
von

374 Notwendige Vertheidigung
von einander sondereten / vnd die Person zertren-
nen / so doch der Todt vnd alle Teuffel sie nit
könten trennen / noch voneinander reißen. Vnd
es solte nur ein schlechter Christus bleiben / der
nicht mehr denn an einem einzelnen Ort zugleich
eine Göttliche vnd Menschliche Person were /
vnd an allen andern Orten müste er allein ein
blosser abgesonderter Gott vnd Göttliche Per-
son seyn / ohn Menschheit: Mein Geselle / wo du
mir Gott hinsiehst / da mustu mir die Mensch-
heit mit hinsetzen / Sie lassen sich nicht sondern
vnd voneinander trennen / Es ist eine Person
worden / vnd scheidet die Menschheit nicht so
von sich / wie Meister Hans seinen Rock auß-
zuecht vnd von sich legt / wann er schlaffen
gehet.

Denn daß ich den Einfeltigen ein grob
Gleichniß gebe : Die Menschheit ist näher
vereinigt mit Gott / denn vnser Haut mit vn-
serm Fleische / ja näher denn Leib vnd Seele.
Nun so lange der Mensch lebt vnd gesund / ist
Haut vnd Fleisch / Leib vnd Seele also gar ein
Ding vnd Person / daß sie nicht mögen
zertrennet werden / sondern / wo die Seele ist / da
muß der Leib auch sein / wo das Fleisch ist / da
muß die Haut auch sein / vnd kanst nicht son-
derliche stete oder raum geben / da allein die seele
ohn

ohn Leib/ als ein Kern ohn die Schale/ oder das
 das Fleisch ohn Haut/ als ein Erbeis ohne Hül-
 fen sey / sondern wo eines ist/ da muß das ander
 mit seyn. Also kanstu auch nicht die Gottheit
 von der Menschheit abschelen/ vnd sie etwa hin-
 setzen/ da die Menschheit nicht mit sey. Denn
 damit würdestu die Person zertrennen/ vnd die
 Menschheit zur Hülßen machen/ ja zum Rock/
 den die Gottheit auß vnd anzüge/ darnach die
 Siet oder Raum were/ vnd solt also der leibli-
 che Raum hie so viel vermögen/ daß er die Got-
 tliche Person zu rennet / welche doch weder En-
 gel noch alle Creaturen mögen zertrennen.

Hiermit wirstu mit Nicodemo sprechen/
 wie kan das zugehen? Solien nun alle stet vñ
 raum/ ein raum vnd stet werden/ oder (wie der
 Tölpelgeist/ nach seinen groben fleischlichen
 Sinn träumet) sol die Menschheit Christi
 sich außbreiten/ vñnd dehnen wie ein Fell / so
 weit alle Creatur sind? Antwort ich: Du must
 mit Mose hie die alten Schuch außziehen/
 vñnd mit Nicodemo new geboren werden/
 Nach deinem alte Dünckel / der nichts mehr
 den die erste leibliche begreiffliche Weise ver-
 nimpt / wirstu diß nicht verstehen / wie die
 schwärmer thun/ welche dencken nit anders/
 denn als sey die Gottheit leiblicher begreiff-
 licher weise allenthalben / als were Gott so
 ein groß außgebreitet ding / das durch vñndt

R

uber

306 **Nothwendige Vertheidigung**
vber auß alle Creatur reicht. Das mercke da-
bey: weil sie uns Schuld geben / wir breiten
vnd dehnen die Menschheit auß / vnd vmb-
zäumen die Gottheit damit / welche Wort
klarlich von der leiblichen begreifflichen wei-
seredent / wie ein Hawer im Wammes vnd
Hosen steckt / da Wammes vnd Hosen aufge-
dehnet werden dz sie den Leib vnd die schen-
ckel vmbgeben.

Seb dich du grober Schwermergeist mit
solchen faulen Gedanken / kanstu hie nicht
höher noch anders dencken / so bleib hinter de
Ofen vnd brate dieweil Birn vnd äpffel / laß
diese sache mit frieden / Gieng doch Christus
durch verschlossene Thür mit seinem Leibe
vnd die Thür ward dennoch nit aufgedeh-
net / noch sein Leib eingezogen / wie solt dem
hie die Menschheit aufgedehnet / oder die
Gottheit eingezäumt werden / da viel ein an-
der vnd höher Weise ist.

Eben in diesem Buch / fol. 459. fac. 2. vnd fol.
460. fac. a. schreibet er also: So hat nun Chri-
stus einiger Leib dreyerley Weisen / oder alle
drey Weisen etwa zu seyn. Erstlich / die be-
greiffliche Weise / wie er auß Erden leiblich
gieng / da er Raum nahm vnd gab / nach sei-
ner größe. Solche Weise kan er noch brauch-
en wenn er wil / wie er nach der Auferstehung
thet / vnd am Jüngsten Tag brauchen wird /
wie S. Paulus sagt / 1. Timoth. 6. welchen wort
offenbahren zu seiner Zeit / der selige Gott etc.

Vnd

Vnd zum Colossern am 3. Cap. Wenn Christus ewer Leben sich offenbahren wird/ 2c. Auff solche Weise ist er nicht in Gott/ oder bey dem Vatter/ noch im Himmel/ wie der tolle Geist träumet/ denn Gott ist nicht ein leiblicher Raum oder Stet. Vnd hierauff gehen die Sprüche/ so die Geister führen/ wie Christus die Welt verlasse/ vnd zum Vatter gehe/ 2c.

Zum andern/ die vnbegreifliche geistliche Weise/ da er keinen Raum nimpt noch gibt/ sondern durch alle Creatur fährt/ wo er wil/ wie mein Gesichte (daß ich grobe Gleichniß gebe) durch Luft/ Licht oder Wasser fährt vnd ist/ vnd nicht raum nimpt noch gibt. Wie ein Klang oder Dohn durch Luft vnd Wasser/ oder Bret vnd Wand fährt vnd ist/ vnd auch nicht Raum nimpt noch gibt. Itē wie Liecht vnd Hitze durch Luft/ Wasser/ Glas Cristallen vnd dergleichen fährt vnd ist/ vnd auch nicht Raum gibt noch nimpt/ vnd dergleichen vielmehr.

Solcher Weise hat er gebraucht/ da er auß verschlossenem Grabe fuhr/ vnd durch verschlossene Thür kam/ vnd im Brod vnd wein im Abendmal/ vnd wie man gläubt/ da es von seiner Mutter geboren war/ 2c.

Zum dritten/ die Göttliche Himlische weise/ da er mit Gott eine Person ist nach welcher freylich alle Creaturen ihm gar viel durchleufftiger vnd gegenwertiger seyn müssen/

Denn sie sind nach der andern Weise. Denn
 so er nach derselbigen andern Weise kan also
 seyn in vnd bey den Creaturen/ daß sie ihn mit
 fühlen/ rühren/ messen noch begreifen/ wie
 viel mehr wird Er nach dieser hohen dritten
 Weise in allen Creaturen wunderlicher seyn/
 daß sie ihn nicht messen noch begreifen/ son-
 dern vielmehr/ daß Er sie für sich hat gegen-
 wertig misset vnd begreiffet: Denn du mußt
 diß Wesen Christi/ so Er mit Gott eine Per-
 son ist/ gar weit weit auffer den Creaturen se-
 zen/ so weit als Gott draussen ist/ wiederum
 so tieff vnd nahe in alle Creatur setzen/ als
 Gott drinnen ist/ denn er ist ein unzertrenne-
 te Person mit Gott/ wo Gott ist/ da muß er
 auch seyn oder vnser Glaube ist falsch.

Wer wil aber sagen oder dencen/ wie sol-
 ches zugehe? Wir wissen wol/ daß also sey/ dz
 Er in Gott auffer allen Creaturen vnd mit
 Gotte eine Person ist/ aber wie es zugehe/ wis-
 sen wir nicht/ Es ist ober Natur vnd Ver-
 nunfft/ auch aller Engel im Himmel/ alleine
 Gott bewust vnd bekandt. Weil es dan vns
 unbekandt/ vnd doch wahr ist/ so sollen wir
 seine Wort nicht ehe leugnen wir wissen den
 zu beweisen gewiß/ daß Christus Leib aller-
 dinge nicht möge seyn wo Gott ist vnd daß
 solche Weise zu seyn/ falsch sey/ welches die
 Schwärmer sollen beweisen aber sie werdens
 lassen.

Ob nu Gott noch mehr Weise habe vnd

wif-

wisse/wie Christus Leib etwa sey/wil ich hie
mit nicht verleugnet/sondern angezeigt ha-
ben/wie grobe Sempel unsere Schwärmer
sind/das sie Christus Leibe nicht mehr denn
die erste begreiffliche weise zugeben. Wiewol
sie auch dieselbigen nicht können beweisen/
das sie wider unsern Verstand sey/dann ichs
in keinem Weg leugnen wil/das Gottes Ge-
walt nicht sollte so viel vermögen/dz ein Leib
zugleich an viele Orten seyn möge/auch leib-
licher begreifflicher weise Denn wer wil be-
weisen/das Gott solches nicht vermag? Wer
hat seiner Gewalt ein Ende gesehen? Die
Schwärmer denken wol also Gott vermö-
ges nicht/aber wer wil ihrem denken gleu-
ben? Womit machen sie solch denken ge-
wiß?

Wolan/hierauß können Freunde vnd Feinde ab-
nehmen/vnd schliessen/was nur zwey Jahr vor über-
gebener Augspurgischer Confession Herr Lutherus/
von der Person vnd allgegenwart des Herrn Jesu
Christi/gelehret vnd gegläubet habe. Man halte es
gegen der Lehr im Concordienbuch/so wird sich befin-
den/das ganzl. ein Unterschied seye / vnd also von
den Jesuiten vnd ihrem Anhang / so wol als von den
Calvinisten vns zur Vngewür zugemessen werde/als
ob wir im Concordienbuch eine neue Lehr eingefüh-
ret hätten Das ist nicht geschehen: Was D. Luther
vor vnd nach der übergebenen Confession gelehret/
darbey sind wir geblieben / vnd bleiben noch unver-
rückt darbey / vnd allermassen die alten Catholischen
V illi wedes

weder zu Augspurg Anno 1530. noch bey Aufrichtung
 des Religion Friedens Anno 1555. sich gereget / Herr
 Lutherus in diesem Artikel nicht vber sie geklaget / sie
 dergleichen auch nicht gethan vber ihn / oder vns.
 Also erscheinet hierauf / daß die Meister Klügling /
 die Jesuiten / allererst angefangen von der alten Ca-
 tholischen Lehr in diesem Artikel sich zu sondern / vnd
 mit den Sacramentirern vnd Calvinisten / wider
 den Herrn Jesum Christum anders nicht / als in vor-
 zzeiten Phariseeer vnd Saduceer thaten / mit einander
 sich zu vereinigen. Wie denn die Papisten allererst
 Anno 1561. Vnd also sechs Jahr nach dem auffge-
 richteren Religion Frieden / im Artikel von der Per-
 son Christi / zu der Sacramentlichen oder Calvini-
 schen Lehr getreten / vnd biß dato mit vnd neben ih-
 nen für einen Mann gestanden sind / die sonst den
 Namen vnd Preiß haben wollen / daß sie die trefflich-
 sten Eyserer wider die Calvinisten seyen / vnd die
 höchste Abschem ob ihrer Lehr tragen hetten. Aber das
 Widerspiel ereugnet sich in diesem Haupt Artikel
 augenscheinlich vnd handgreifflich. Dann es je vn-
 leugbar / daß zu Augspurg die Catholischen Docto-
 res öffentlich bekandt / im Artikel von der Person
 Christi sey zwischen ihnen vnd vns ganz kein Streit.
 Nun hat aber Herr Lutherus dazumal schon also ge-
 gelehret / wie wir noch glauben vnd lehren: Folget
 derowegen / daß die damaligen Papisten in dem Ar-
 tikel mit vns einstimmig gewesen seyen / so gar / daß
 auch Johann Hoffmeister / ein fürnehmer Päpstli-
 cher Scribent zur selben zeit gesaget / vnd geschre-
 ben / daß sie im dritten Artikel der Augspurgischen

Confession/ von Christo / es mit vns auch wider den
 Zwinglium halten theten. Was kan klarers gesaget
 werden / zum Beweis / daß die alten Papisten mit
 Herrn Lutheri Lehr von Christo / allerdings zufrieden
 gewesen? Johannes à Daventria vnd Johannes
 Cochlaus haben gleicher gestalt deutlich geschrieben
 daß in dem Artikel zwischen ihnen vnd den Evange-
 listen ganz kein Streit seye. Sind derowegen die
 Jezuiten, Novatores, das ist solche Leute / die dißfals
 eine neue Lehr im Papstumb / wider die Person vnd
 Majestet Christi / auffgebracht haben. Ja als Herr
 Lutherus sein grosses Bekentniß wider die Sacra-
 mentirer 1528. außgehen lieffe / haben nicht allein die
 damaligen Catholischen solche nicht getadelt / son-
 dern vielmehr auff's höchste gerühmet / vnd im Zeug-
 niß gegeben / daß er den Irrthumb des Zwinglij wol
 vnd Gründlich widerleger habe / ja gründlicher als
 sie selbst. Jacobus Faber Stapulensis hat mitten im
 Papstumb vber das vberzehende Capittel S. Joh-
 hannis / vnd vber das zwölffte Capitel der ersten E-
 pistel an die Corinthier / mit außdrücklichen Worten
 geschrieben vnd gelehret / daß Christus mit seinem
 Leib allgegenwertig seye: jedoch nicht leiblicher / oder
 räumlicher / begreiflicher / sondern Göttlicher / himl-
 scher vnd vnbegreiflicher weise. Dergleichen ist
 zu lesen bey Paulo Remerio / dem Pápstischen Lehrer
 in seinen propositionibus, vnd bey andern mehr. Ja
 es ist bey den Sacramentirern vnd Calvinisten selbst
 außser allem Streit hie bevor gewesen / vnd haben sie es
 in der Pápstischen Scribenten Büchern gesehen / vnd
 gefunden / daß sie in der Lehr von der Person Christi

Nothwendige Vertheidigung
 vnd seiner Majestätischen allgegenwart/ den Sacra-
 mentirern ganz zu wider seyen. Wie Henricus
 Bullinger in der Auslegung der Apostel Geschichte/
 vnd Johannes Calorinus vber das zwanzigste Ca-
 pitel S. Johannis bezeugen. Vnd ob einer oder der
 ander/ vnter den alten Catholischen/ ein widriges ge-
 lehrer/ so istts nur ein anzeigen des Pöpstlichen schwin-
 del Seifes/ vnd etne Anzeigung/ daß auff die Papi-
 sten mit Fug zu ziehen der Ausspruch des heiligen
 Davids/ In ihrem Munde ist nichts gewisses/ (Ps.
 5. v. 10.) Item: sie lehren auß vneinigem Herzen/
 (Ps 12. v. 3.)

Verwerffen sie unsere Lehr/ von der Person
 vnd Majestätischen allgegenwart Jesu Christi/
 so verwerffen sie die Lehr der heiligen Prophe-
 ten vnd Apostel: So verwerffen sie die Lehr
 des Herrn Jesu Christi selbst/ der von sich als
 Gott vnd Menschen sagt/ Er sey mitten vnter
 vns/ Er sey bey vns/ (Matth. 18. v. 20. Matth.
 28. v. 20.) Sie verwerffen die Lehr der allge-
 meinen Concilien, vnd der gesampften reinen
 alten Kirchenlehrer/ derer Zeugniß in grosser
 Anzahl zum Beschluß des Concordienbuchs
 angezogen worden.

Im vermeinten Cöcilio zu Trient hat man
 sich bemühet/ Decret vnd Canones zu machen
 wider alle Irrthümbe/ so in der Kirchen/ ihrem
 Fürgeben vnd Bedüncken nach / eingerissen
 waren: Aber da findet sich vberall nichts/ das die

versambleten Bischöffe hetten verdammet/oder
verworffen die Lehr des Herrn Lutheri/ von der
Person/Majestet vnd allgegenwart des Herrn
Jesu Christi. So nun das ganze Concilium
zu Trient sich dessen nicht hat vntersehen dörf-
fen/oder vntersehen wollen / wie sind dann ein-
zeliche Jesuiten so vollföhn / daß sie nicht nur
für sich unsere Lehr verdammen / sondern gar
aus dem Religions Frieden deswegen zu stossen
begehren: Gleich als ob es bey ihnen stünde/ vnd
nicht bey Keyserlichen Majestet/ vnd dem gan-
zen Römischen Reich / zu erkennen / wer des
Religion Friedens fähig vnd theilhaftig sey/
oder nicht.

So viel von diesem Punct/in welchem für-
war die Jesuiten wenig Ehr eingelegt/sondern
es also gemacht haben / daß man auff sie gar
wol ziehen kan die Wort Herrn Lutheri/ welche
er wider die Sacramentirer gebraucht / als sie
auch etwas für-brachten / der Meynung/ sehr
viel damit außzurichten/vnd doch vber diemas-
sen schlechte darmit bestunden/Eben wie jeso die
Jesuiten mit ihrem Fürwurff trefflich pran-
gen/ vnd grosse Sülcken darauff halten: Da
schreibet Herr Lutherus Tom. 3. Jen. Germ.
fol. 451. also:

Es gemahnet mich doch des Geistes eben/

B v

als

als wan ein toller Mensch ein Armbrust hette /
vnd mit grossen Geschrey vnd Wesen die
Wunden nehme / vnd das Armbrust spanne /
drewet mit trefflichen Worten / den Eysern
Nagel im Blat zu spalten / vnd für grosser
Eil vnd Zech / keinen Pfeil darauff legt / vnd
also losdruckt / vnd wenn er die Sehnen klappen
höret / das Armbrust herumb würffe / vnd
spreche : Da steckis / der Nagel ist entzwey.
Vnd wa die andern lachten / vnd sagten es we-
re kein Pfeil da gewest / er sie schülte / daß sie
es nicht für Pfeil wolte ansehen.

Eben so thut dieser Geist auch / mit gros-
ser Pracht gibt er für / er wolle antworten vnd
treffen / vnd vergisset immer der Pfeyle /
daß er nicht einmahl recht antwortet. Aber
gleichwol gefellet ihm das Maulklappern wol
vnd will wehnen / es sey ein Pfeil gewest / vnd
habe den Nagel im Blat zugeschoffen. Aber
wir sind solcher Narrenschüsse gewohnet / ja
wenn sie gleich Pfeil auff's Armbrust legeten /
wollen wir dennoch wol sicher seyn / dz sie che in
die Aschen / oder drey Elen vber den Wall
schiessen sollen / ehe sie vns treffen. Bis hie
her Herr Lutherus seliger.

¶